

# GERMANIA SACRA

BIOGRAPHISCHE EINZELSTUDIEN

THOMAS M. KRÜGER

DIE AUGSBURGER BISCHÖFE VOR 1152

BISCHOF VALENTINUS

UNTER DER LEITUNG VON  
HEDWIG RÖCKELEIN

REDAKTION

JASMIN HOVEN-HACKER · BÄRBEL KRÖGER  
NATHALIE KRUPPA · CHRISTIAN POPP

Diese Publikation wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln des Bundes und des Landes Niedersachsen gefördert.

Die digitale Ausgabe ist Open Access auf dem Dokumentenserver der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen verfügbar.

URI: <https://doi.org/10.26015/adwdocs-4537>

© 2023 Niedersächsische Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

**Valentinus *Raetiarum episcopus* (um 450)**

Einzig Quelle über Valentinus ist das knappe Referat eines Gesprächs zwischen dem hl. Severin und dem Presbyter Lucillus in Kapitel 41 der um 511 verfassten *Vita Sancti Severini*. Demnach bekundete Lucillus die Absicht, den Jahrtag des Begräbnisses des hl. Valentin zu begehen, der einst Bischof der Raetier gewesen sei:

*Epiphaniarum die, cum sanctus se Lucillus presbyter abbatis sui sancti Valentini, Raetiarum quondam episcopi, diem depositionis annua sollemnitate in crastinum celebraturum sollicitus intimasset ...*<sup>1</sup>

Die aus dem Zitat herleitbare Annahme, dass Valentin das Bischofsamt zuletzt niedergelegt hatte und Abt des Lucillus gewesen sei, ist unter Berücksichtigung einer Überlieferungsvariante unsicher.<sup>2</sup> Zweifellos amtierte Valentin jedoch mindestens zeitweilig, wenn nicht gar bis zu seinem Lebensende als *episcopus Raetiarum*. Was dies genau bedeutete, darüber erfahren wir von Eugippius nichts. Aufgrund der Bedeutung Augsburgs als Provinzhauptstadt der Raetia Secunda kann hier ein Amtssitz Valentins vermutet werden, zumal auch archäologische Indizien für einen spätantiken Bischofssitz in Augsburg sprechen.<sup>3</sup> Auch bei Zustimmung zu dieser Vermutung bleibt aber offen, welche Kompetenzen und Befugnisse der *episcopus Raetiarum* hatte. Ein Zeugnis für gefestigte Diözesanstrukturen um einen Augsburger Bischofssitz ist die *Vita Severini* nicht. Im Gegenteil: Sie berichtet von politisch instabilen Verhältnissen der Zeit des um 482, wenige Jahre nach Valentin, verstorbenen Severin. Soweit Strukturen eines römisch-katholischen Christentums seit der Konstantinischen Wende in der Raetia Secunda entwickelt waren, dürften sie sich in der Zeit Valentins weitgehend aufgelöst haben. Dieser Kontext spricht dafür, dass Valentin der vorläufig letzte hohe Repräsentant römisch-katholischen Christentums

---

1 Eugippius, *Vita Severini*, cap. 41, S. 48.

2 Vgl. zuletzt ERKENS, *Wie Valentin Bischof von Passau wurde*, S. 739.

3 Vgl. KOROL/MOHR, *Überreste*, S. 57–92; HARTMANN/WEBER, *Stadtgeschichte*, S. 39.

in Augsburg war, hier aber keine dauerhafte Residenz nehmen konnte.

In der Erinnerungskultur der Stadt Augsburg wie auch des späteren Bistums Augsburg hat Valentin nie eine Rolle gespielt.

Womöglich ist der *episcopus Raetiarum* der Severinsvita identisch mit jenem Valentin, der als Einsiedler auf dem Zenoberg bei Meran verstarb und dessen Leichnam nach Trient und später nach Passau überführt wurde.<sup>4</sup> Wie dem auch sei: Die Passauer Verehrungsgeschichte Valentins dürfte zusätzlich zum Vergessen des Bischofs Valentin an seinen historischen Wirkungsstätten beigetragen haben. Dass Augsburg zu ihnen zeitweilig gehörte, erscheint plausibel, ist aber nicht beweisbar.

### Quellen und Literatur

Eugippius, Vita Severini, hg. von Theodor MOMMSEN (MGH SS rer. Germ. 26), Berlin 1898. – Friedrich ZOEPFL, Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Mittelalter (Geschichte des Bistums Augsburg und seiner Bischöfe 1), München/Augsburg 1955. – Heinrich BERG, Bischöfe und Bischofssitze im Ostalpen- und Donauraum vom 4. bis zum 8. Jahrhundert, in: Die Bayern und ihre Nachbarn 1, hg. von Wolfram HERWIG/Andreas SCHWARCZ/Herwig FRIESINGER/Falko DAIM (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse. Denkschriften 179-180/Veröffentlichungen der Kommission für Frühmittelalterforschung 8–9), Wien 1985, S. 61–108. – Franz-Reiner ERKENS, Wie Valentin Bischof von Passau wurde, in: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 74 (2011), S. 727–742. – Dieter KOROL/Denis MOHR, Die Überreste der spätantiken Transeptbasilika unter der Gallus-Kapelle in Augsburg und die in Süddeutschland früheste erhaltene christliche Monumentalmalerei, in: Bischöfe und ihre Kathedrale im mittelalterlichen Augsburg, hg. von Thomas M. KRÜGER/Thomas GROLL (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 53,2), Augsburg 2019, S. 57–92. – Andreas HARTMANN/Gregor WEBER, Stadtgeschichte von der Einrichtung der Provinz bis zum Frühen Mittelalter, in: Das römische Augsburg. Militärplatz, Provinzhauptstadt, Handelsmetropole, hg. von Sebastian

---

4 ERKENS, Wie Valentin Bischof von Passau wurde, S. 738, will dies nicht ausschließen, hält es aber für „unwahrscheinlich“.

GAIRHOS/Andreas HARTMANN/Salvatore ORTISI/Gregor WEBER (Antike Welt),  
Darmstadt 2022.

Thomas M. Krüger

Zugehöriger Datensatz in der Datenbank „Die Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe,  
Weihbischöfe und weitere diözesane Leitungspersonen des Alten Reiches“:  
<https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03830-001>.